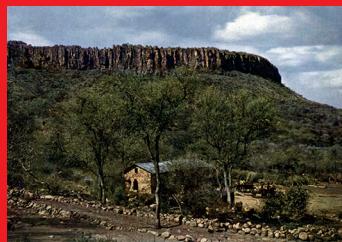




Gefangene Ovaherero-Kämpfer in Ketten, 1904 (Ullstein Bilderdienst)



Der Waterberg am Rand des Omaheke-Sandfelds, Schauplatz der Schlacht von Ohamakari

#### HINTERGRUND

Die europäischen Mächte hatten ihre seit der frühen Neuzeit entstehenden Kolonialreiche mit einem rassistisch und religiös begründeten Zivilisations- und Missionierungs- auftrag gerechtfertigt. Vor diesem Hintergrund entstanden Ende des 19. Jahrhunderts auch deutsche Kolonien. Hafenstädten wie Bremen fiel dabei eine bedeutende Rolle zu: sie waren wichtige Wirtschaftszentren und zugleich Umschlagsorte für Importe aus den Kolonialgebieten und Exporte dorthin. Bremer Kaufleute wie Adolf Lüderitz und Heinrich Vogelsang drängten schon frühzeitig die deutsche Reichsregierung zum Erwerb von Übersee-Gebieten und trieben Landraub, Ausbeutung und Kolonialhandel voran.

Sichtbare Zeichen der kolonialen Vergangenheit Bremens finden sich heute noch – vom Antikolonial-Denk-Mal „Der Elefant“, über

Straßen mit den Namen von Akteuren des deutschen Kolonialismus, bis hin zum ehemaligen Standort der „Völkerschau“ im Bürgerpark.

Trotz des Abkommens zwischen Deutschland und Namibia zur Anerkennung des Völkermords und der Debatten um die Restitution geraubter Kulturgüter, sind der deutsche Kolonialismus und seine Folgen im öffentlichen Diskurs weiterhin unterrepräsentiert. So auch das Wissen über den Völkermord an den Ovaherero, Ovambanderu, Nama, und Damara und San von 1904 bis 1908 in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika.

Jahrzehntelang wurde in Deutschland an diesen ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts nur vereinzelt erinnert, wie in Bremen, wo 2009 das vom Bremer Afrika Archiv initiierte und mit Steinen vom Waterberg gestaltete Mahnmal errichtet wurde.

# KOLONIALES ERBE, KOLONIALE KONTINUITÄTEN



**TITELFOTO** | Das Völkermord-Mahnmal „Ohamakari“ und das Antikolonial-Denk-Mal „Der Elefant“, (Chrischerf (Wikipedia))  
**IMPRESSUM & KONTAKT** | Landeszentrale für politische Bildung Bremen  
Birkenstraße 20/21 | 28195 Bremen | Telefon 0421 - 361 2098  
tobias.peters@lzb.bremen.de

**11. AUGUST 2022**

Bremen gedenkt der Opfer des Völkermordes in Namibia

# Donnerstag, 11. August 2022, 11 Uhr

## Gedenken an die Opfer der Schlacht von Ohamakari und des Völkermords in Namibia 1904-1908

Nachdem insbesondere die Ovaherero und Ovamanderu durch die rücksichtslose Landnahme deutscher Siedler den größten Teil ihrer lebenswichtigen Weidegründe und Siedlungsgebiete eingebüßt hatten, griffen sie im Januar 1904 zum bewaffneten Widerstand. Als Oberbefehlshaber der Kolonialtruppen führte Generalleutnant Lothar von Trotha den deutschen Militäreinsatz von vornherein als „Rassenkampf“ und Vernichtungskrieg. Auftakt für den Genozid war die Schlacht von Ohamakari (Waterberg) am 11. August 1904.

Bis 1908 dauerte der Kolonialkrieg und die systematische Verfolgung und Vernichtung der Ovaherero, Ovamanderu, Nama und Damara an. Auch gegen die San richteten sich Mordaktionen der so genannten Schutztruppe. Bis zu 90 000 Menschen wurden dabei ermordet, starben durch militärische Gewalt, durch Verdurstsen und Verhungern auf der Flucht oder an der Zwangsarbeit in den Konzentrationslagern der deutschen Kolonie. Die Massaker werden heute von Deutschland als Völkermord anerkannt, so wie es jahrelang die Überlebenden und Nachkommen einforderten.



Senatskanzlei



## PROGRAMM

- Grußwort Dietmar Strehl (Senator für Finanzen)
- Vortrag Saraya Gomis (Staatssekretärin für Vielfalt und Antidiskriminierung, Berlin)
- Tanzperformanz der African Dance Connection 2022
- Schweigeminute und Blumenniederlegung

**Moderation:** Kirsten Kappert-Gonther (MdB)

**Veranstalter:** Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Senatskanzlei, Verein „Der Elefant!“ e.V., Afrika Netzwerk Bremen, Bremer Afrika-Archiv e.V.

**Ort:** Mahnmal für die Opfer der Schlacht von Ohamakari und des Völkermords in Namibia, Nelson-Mandela-Park (Grünanlage an der Gustav-Deetjen-Allee)

Die Gedenkfeier steht unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Präsident des Senats



Weitere Veranstaltungen zur Thematik „Koloniales Erbe, koloniale Kontinuitäten“ sind in Planung. Informationen dazu finden Sie unter [www.politische-bildung-bremen.de](http://www.politische-bildung-bremen.de)